

Protokoll der Sitzung des Pfarrgemeinderats der Katholischen Pfarrgemeinde Schwalbach am Taunus am Montag, dem 27. 05. 2013

Die Einladung erfolgte am 8. 5. 2013 durch den PGR-Vorsitzenden Dr. Michael Molter, Pfarrer Alexander Brückmann und Gemeindereferentin Ursula Müller.

Teilnehmer: √ = anwesend

Stimmberechtigte Mitglieder:

Andre	Rita	√
Bachner-Kronenberg	Sabine	√
Brückmann	Alexander	√
Firle	Birgit	
Firle	Corinna	
Frey	Gerhard	
Jünemann	Dr. Bernhard	√
Kaluza	Markus	√
Kaluza	Sofie	√
Krüger	Claudia	√
Langendorf	Rosemarie	√
Loebmann	Ursula	√
Molter	Dr. Michael	√
Müller	Ursula	
Sawade	Anne	√
Trenk	Christian	
Zieger	Ursula	√

Nicht-stimmberechtigte Mitglieder

Jugendspr. (Vertr.)	Heislbetz	Eva	
Liturgieausschuss	Engelmann	Christina	
Bildungsbeauftragte	Comes	Margot	√
Pastoralreferentin	Godemann	Susanne	
Kiga-Leiterin	Blasius	Cornelia	√
Kiga-Leiterin	Mursch	Petra	√
Vorsitzender VRK	Böhmer	Bernhard	
Partner der Weltkir.	Kamphus	Dr. Juliane	
Caritas-Beauftragte	Winter	Wanda	
Ök. Hospitzverein	Werner	Dr. Ursula	
Red. Gr. Pfarrbrief	Fischer-Grein	Renate	
Neuzugezogenen-Besuchsdienst	Hepp	Irmgard	
Beraterin	Dräger	Hortense	
Beraterin	von Hain	Daniela	
Afrikan. Christen	Raposo	Alberto	√

Gäste: Bertraud Frey, Beate Greul (Gemeindereferentin und Bezugsperson Christ-König), Burkhard Heinrich, Helmut Scherer

Herr Molter eröffnet die Sitzung mit einem kurzen Gedenken an Peter Neugebauer, der überraschend verstorben ist. Seinen Sitz im PGR übernimmt stimmungsgemäß Sabine Bachner-Kronenberg

TOP 1: Geistliches Wort

Frau Krüger trägt einen Text "Jeder Augenblick zählt" vor.

TOP 2: Regularien

Das PGR-Mitglied Peter Neugebauer ist am 24.04.2013 verstorben. Die PGR-Mitglieder gedenken seiner mit einer Schweigeminute und einem Gebet. Für Peter Neugebauer rückt Sabine Bachner-Kronenberg als stimmberechtigtes Mitglied nach.

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Gegen das Protokoll der Sitzung vom 11. 3. 13 werden keine Einwände erhoben.

Auf Bitte von Pfr. Brückmann wird ein TOP 4a: "Bezugsperson und kategoriale Arbeit" eingefügt.

TOP 3: Berichte der Gemeindeleitung, aus dem PA, dem BSR und der DV

Pfr. Bückmann gibt nochmals kund, dass Frau Müller die Gemeinde verlässt und nach Kelkheim geht. Nachfolgerin ist Eva Kremer, die aber keine Bezugsperson mehr in St. Martin sein wird. Bezugspersonen, so die Begründung, gebe es nur dort wo der Pfarrer nicht im Pfarrhaus wohnt.

Die Kirche sei zur Erstkommunionfeier voll gewesen, aber überwiegend mit Familienangehörigen im "Beobachterstatus". Er weist darauf hin, dass die Erstkommunion einer der wichtigen Vollzüge der Gemeinde sind und dass er den Umstand, dass die Gemeindemitglieder diesem Gottesdienst ausweichen, für eine unguete Entwicklung hält.

Mit der Pietät Reichmann gebe es wegen unklarer Informationen weiterhin Schwierigkeiten.

Frau André berichtet aus der PA-Sitzung vom 11. 4.. Sie verweist auf die Vorbereitung des Visitationsgesprächs mit dem Bischof und die angelaufene Unterschriftenaktion, zu der bereits 187 Unterschriften vorliegen. Erhofft werden 1000 Unterschriften im Pastoralen Raum und der Pfarrei Bad Soden/Sulzbach zusammen.

Der BSR hat am 18. 4. getagt. Davon berichtet Herr Molter. Themen waren u. a. die Aufgaben des Religionspädagogischen Amtes Taunus im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht an den Schulen im MTK und im HTK. Man bemühe sich Schulen als Kirchenorte ins Bewusstsein zu rücken. Am 26. 6. gibt es ein Treffen des BSR mit dem Bischof in Niederhöhnstadt.

Frau Blasius berichtet vom Treffen des Trägerverbandes der Kitas und die Umsetzung der staatlichen Vorgaben zu größeren Gruppen.

TOP 4: Bericht über das Visitationsgespräch im PA am 8.5. 2013 und weitere Planungen

Darüber wurde bereits mehrfach in den Pfarrbriefen und im Internet informiert. Herr Molter betont noch einmal, dass es einen klaren Dissens gab. Der Bischof sehe die Pfarrei neuen Typs als alternativlos, der PA wolle aber diese Großpfarre nicht. Frau Sawade beurteilt das Gespräch als sinnlos, voll mit "Politikergeschwafel". Die apodiktische Begründung des Bischofs für den neuen Pfarrtyp, er sei nötig, um einheitlich im Bistum zu agieren und überdies von den jüngeren Pfarrern erwünscht, wird mehrfach heftig kritisiert und abgelehnt.

TOP 4a: Bezugsperson und kategoriale Arbeit

Pfr. Brückmann legt ein Papier vor (als Anlage beigefügt), das die Begriffe kategoriale Arbeit und Bezugsperson klärt. Er prangert einen aus seiner Sicht gravierenden Fehler des PA im Visitationsgespräch an. Der PA-Vorsitzende des PA, Herr Ulshöfer, habe die kategoriale Arbeit im Pastoralen Raum grundsätzlich kritisiert und gesagt: "Der Pastorale Raum schadet dem Gemeindeleben". Dies sei so nicht abgesprochen gewesen und sei geeignet die Absichten des Bischofs zu stärken. Herr Molter gestand zu, dass er ebenfalls überrascht gewesen sei, erklärt diese Äußerung aber mit der berechtigten Sorge um den Verlust von Nähe, besonders in Bezug auf die Bindung von Jugendlichen. Pfr. Brückmann widerspricht und nennt die PA-Äußerung "kontraproduktiv". Darüber findet eine breite Aussprache statt.

TOP 5: Berichte aus den Ausschüssen

Frau Langendorf berichtet aus dem Ökumene-Ausschuss. Der ökumenische Gottesdienst zu Pfingsten sei mit 220 Besuchern trotz des schlechten Wetters wieder gut besucht gewesen. Auf der Agenda stehe weiterhin das Thema: "Aufnahme von Flüchtlingen".

Pfr. Brückmann tut seine Meinung zu Grußworten kund. Im Prinzip sei es gut, wenn man mit den evangelischen Gemeinden bei bestimmten Anlässen Grußworte austausche. Die Erstkommunionfeier sei dafür aus seiner Sicht nicht geeignet. Ihm wird von verschiedenen Mitgliedern im Kontext von gemischtkonfessionellen Ehen widersprochen. Pfarrer Brückmann kann sich ein Grußwort der evangelischen Christen z. B. beim Kirchweihfest oder einem anderen geeigneten Anlass gut vorstellen, wenn die evangelischen Christen das wünschen, können wir auch gerne bei der Konfirmation weiter ein Grußwort sprechen. Der Liturgieausschuss soll über eine alternativen Lösung nachdenken und dem PGR einen Vorschlag machen, der dann im PGR beraten und verabschiedet werden kann.

Frau Bachner-Kronenberg berichtet aus dem Eine-Welt-Ausschuss. Zum Thema "Fairer Handel" habe es ein Treffen in Hofheim gegeben. Man plane mehr gemeinsame Aktionen, zum Beispiel Filmabende. Zu Fronleichnam und dem Pfarrfest werde es keinen Gepa-Stand geben. Das habe sich nicht bewährt, die Kunden wollen sich am Pfarrfest nicht mit ihren Einkäufen belasten.

Frau Loebmann berichtet, dass der Sozialausschuss an der Neuauflage des Sozialkompass arbeite.

TOP 6: Berichte und Wahrnehmungen aus der Gemeinde

Frau Krüger berichtet über die Pläne für ein Mittelwegsfest, das als Nachbarschaftsfest vorgesehen sei. Die Gemeinde sei eingeladen mitzumachen. Frau Blasius betont, dass die Kita St. Martin auf jeden Fall dabei sein werde. Allgemein wird zugestimmt, sich zu beteiligen.

Frau Krüger und Frau Sawade kritisieren den "chaotischen" Himmelfahrtsgottesdienst. Der Gesang auf dem Weg zum Bildstock sei danebengegangen. Damit wird sich der Liturgieausschuss befassen.

Frau Kaluza lobt die Gottesdienste zu Ostern und erwähnt die Walldürn-Wallfahrt, die wieder durch Schwalbach kam.

Frau Langendorf verweist auf das wetterbedingt schwach besuchte Altstadtfest. Man habe jedoch 600 Euro eingenommen und sei zufrieden.

Frau Mursch zeigt sich zufrieden über die Entwicklung im Kindergarten. Er sei übertoll, alles laufe aber gut. In der nächsten Woche freue man sich auf das Sommerfest.

Frau Blasius erwähnt den großen Andrang zu Kinderkrippe. Man werde wohl 35 angemeldete Kinder nicht aufnehmen können. Sie lobt die gute Zusammenarbeit der Kitas im Pastoralen Raum.

Frau Loebmann gibt die Kritik wider, dass der Pfarrer nicht beim ökumenischen Gottesdienst zugegen war. Der sei aber sehr positiv aufgenommen worden.

Frau Bachner-Kronenberg kündigt die Reise der Toskana-Radfahrer (diesmal an die Loire mit einem Besuch der Partnergemeinde St. Gilles in Avrillé) an.

Herr Raposo berichtet von den regelmäßigen Treffen der Afrikanischen Christen in St. Martin.

Frau Comes kündigt für den Bildungsausschuss das nächste "Zeitfenster" im Herbst zum Thema "Soziale Gerechtigkeit und katholische Soziallehre" an. Vorgesehen sind der 16. September in St. Pankratius und der 10. Oktober in St. Martin.

Herr Molter bedankt sich für die Teilnahme und Hilfe am Tag der Vereine, der wegen des schlechten Wetters buchstäblich ins Wasser gefallen sei. Außerdem lobt er die spontane Bereitschaft, Aufgaben von Peter Neugebauer nach dessen Tod zu übernehmen. Frau Buch übernehme die Geburtstagsgrüße, Frau Winter das monatliche Mittagessen. Der Sozial- und Ökumeneausschuss sei besetzt. Nur für Herrn Neugebauers Engagement bei "Wege erwachsenen Glaubens" gebe es noch keinen Nachfolger, Frau Langendorf weist noch auf die Rolle im Förderverein der Diakoniestation hin, wo Herr

Neugebauer ebenfalls ersetzt werden müsse.

Herr Jünemann lobt das Engagement der Gemeinde bei Berichten für das Internet.

Pfr. Brückmann ist erfreut über die Einbeziehung der Kirche ins Altstadtfest, es gab ständig Besucher in der Kirche.

Frau Greul hebt die Bereitschaft von Jugendlichen hervor, wiederum nach Taizé zu fahren.

7. Flüchtlingsproblematik in Schwalbach

Herr Molter hat am „Runden Tisch Asyl“ der Stadt Schwalbach teilgenommen. Schwalbach müsse 31 Flüchtlinge aufnehmen. Da viele Flüchtlinge Singles seien, können man sie nicht in einer normalen, meist zu großen Wohnungen unterbringen. Deshalb wird die Stadt eine Containerlösung nicht vermeiden können. Großunterkünfte sollten jedoch möglichst vermieden werden, auch die Unterbringung in Wohnungen (z. B. für Familien) soll versucht werden. Bei der Betreuung der Flüchtlinge rechnet die Stadt mit der Unterstützung durch die Kirchen. "Hier sehen wir klar eine Aufgabe für uns", bekräftigt Herr Molter.

8. Verschiedenes

Es wird noch einmal über den Weg der Fronleichnamsprozession gesprochen, die anders als im Vorjahr diesmal wieder vor dem Gemeindehaus enden wird. Pfr. Brückmann verweist auf Beschlüsse des Liturgieausschuss, deren Protokolle an die PGR-Mitglieder verteilt worden seien. Einige hatte diese offenbar nicht bekommen, der Verteiler wird überprüft.

Herr Molter erinnert an den nächsten PGR-Stammtisch am 18. 6. Um 20:00 Uhr im Historischen Rathaus.

Pfr. Brückmann weist auf das Mitarbeiterfest am 21. Juni hin, bei dem auch Frau Müller verabschiedet werde.

Ende der Sitzung: 21:45 Uhr.

Die nächste PGR-Sitzung ist am 2. 9. 19:30 Uhr

Protokoll: B. Jünemann

„Bezugsperson“ im Wandel

Eine Aufgabe im Bistum Limburg, die sich in den vergangenen Jahren verändert hat und auch weiterhin einem Wandel unterworfen sein wird

Beschreibung nach den bisher (noch) geltenden Bestimmungen des Bistums:

- vom Bischof ernannt für eine Pfarrei, in der der Pfarrer (als Leiter der Gemeinde) nicht selbst im Pfarrhaus wohnt
- betraut mit einem „allgemeinen Seelsorgsauftrag“; d.h. zuständig zur Mitarbeit oder zum Kontakt in allen Bereichen der Gemeindegearbeit inkl. des Pfarrbüros und der Sekretärin mit Ausnahme der Bereiche, die der Pfarrer selbst übernimmt oder an andere delegiert.
- Ansprechbarkeit und Zuständigkeit auch außerhalb der normalen Dienstzeiten. (Deshalb Privatwohnung im Pfarrhaus und Diensttelefon in der Privatwohnung.)
- wohnhaft in einer Dienstwohnung im Pfarrhaus (Miete subventioniert)
- Stimmrecht im Pfarrgemeinderat
- Gehaltszulage (geringfügig, wegen Ansprechbarkeit außerhalb der Dienstzeiten und event. Belastungen für die Familie).

Weitergehend waren die Aufgaben und Befugnisse einer Bezugsperson als Pfarrbeauftragte/r nach can. 517 § 2:

- Weitestgehende Mitarbeit in der Gemeindeleitung in allen Bereichen, die als Gemeindeleitung nicht ausdrücklich einem Priesterlichen Leiter nebenamtlich aufgrund der Priesterweihe vorbehalten sind. Fälschlicher Weise wurde dies oft so verstanden, als sei ein Pfarrbeauftragter der „Gemeindeleiter“.

Das gewandelte Verständnis der Aufgabe einer Bezugsperson:

= **Von der All-Zuständigkeit zur Erstansprech- und Kontaktperson**

- Ausgehend von der notwendigen Zusammenarbeit, weil ein Priester Pfarrer mehrerer benachbarter Pfarreien ist, änderte sich auch die Zuständigkeit von Bezugspersonen, die dann Teil eines aus mehreren SeelsorgerInnen bestehenden Pastoralteams geworden ist.
- „Bestandsschutz“ für das Stimmrecht im PGR und die Mietkonditionen inkl. Gehaltszulage gibt es für Bezugspersonen bei Veränderungen zum Pastoralen Raum oder der „Pfarrei neuen Typs“ hin. Erst bei Stellenwechsel entfällt die Ernennung zur Bezugsperson.
- Alle SeelsorgerInnen (auch die Bezugspersonen) arbeiten als Pastoralteam in allen Pfarreien zusammen nach der Aufgabenverteilung, die der Pfarrer vornimmt. D.h.: Aufgaben sind auch in den Pfarreien zu übernehmen, in der man nicht selbst wohnt. Solches Arbeiten wird „kategorial“ genannt, weil man für eine oder mehrere Kategorien der Pastoral in allen Pfarreien zuständig ist (z.B. Erstkommunion, Firmung oder Caritas). Dafür müssen als Entlastung Zuständigkeiten in der eigenen Wohnortpfarre entfallen.
- Bezugspersonen sind darüber hinaus – einfach wegen ihrer erhöhten Anwesenheit vor Ort (Wohnung, Dienstsitz, Büro, Gottesdienstteilnahme und private Lebensbezüge) - weiterhin Erstansprechpartner und zuerst erreichbare Kontaktpersonen für alle Gemeindeglieder inkl. der Pfarrsekretärin. Sie vermitteln zu anderen Seelsorgern in den Bereichen, für die sie selbst nicht zuständig sind.

(Zwei vom Bistum genehmigte Ausnahmen sind zu beachten:

1. GR Ursula Müller blieb auch nach der Vereinigung der beiden vormaligen Schwalbacher Pfarreien Bezugsperson.
2. GR Beate Greul wurde als Bezugsperson wegen der bevorstehenden Baumaßnahme in Eschborn nicht verpflichtet in die Dienstwohnung einzuziehen. Sie enthält daher auch keinen Gehaltszuschuss.)